



# Moderne Wirtschaftsgestaltungen

herausgegeben von

**Kurt Wiefenfeld**

Heft 15:

**Kapitalismus und Beamtentum  
(Produzententum und Konsumententum  
in der Weltmarkt-Wirtschaft)**

von

**Kurt Wiefenfeld**



Berlin und Leipzig 1932

**Walter de Gruyter & Co.**

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung  
Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

# Kapitalismus und Beamtentum

(Produzententum und Konsumententum  
in der Weltmarkt-Wirtschaft)

Von

Kurt Wiefenfeld



Berlin und Leipzig 1932

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung  
Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

**Archiv-Nr. 24 10 32**

**Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10**

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkung: Der Verständnismangel zwischen Beamten und Wirtschaftsmenschen .....	7
I. Kapitalismus und Beamtentum in ihrem Wesensgegensatz .....	10
1. Das Wesen des Kapitalismus.....	10
a) Die Weltmarktwirtschaft .....	10
b) Preisbildung und Preisangemessenheit.....	12
2. Das Wesen des Beamtentums .....	16
a) Das Ziel der öffentlichen Verwaltung .....	16
b) Die Gehaltsangemessenheit .....	20
c) Die Vergleichsmöglichkeiten .....	23
II. Die beamtenmäßigen Züge in der kapitalistischen Wirtschaft .....	27
1. Die Lohnempfänger als Konsumenten .....	27
a) Die Handarbeiter .....	27
b) Die Angestellten .....	28
2. Die Stellung der Unternehmer .....	30
a) Das Streben nach Marktunabhängigkeit und Marktbeherrschung .....	31
b) Die Vermögenssicherung und ihre grundsätzliche Bedeutung.....	33
c) Die Grenzen der Vermögenssicherung und der Marktberuhigung.....	40
III. Der kapitalistische Einschlag in der öffentlichen Verwaltung .....	51
1. Die staatlichen Kontrollen der privaten Wirtschaft .....	51
a) Die Grundlinien der Entwicklung .....	52
b) Das Ergebnis für die öffentliche Verwaltung.....	57
2. Die Wirtschaft der öffentlichen Hand .....	63
a) Die Formen des Wirtschaftens .....	63
b) Die gemischt-wirtschaftliche Unternehmung und das Beamtenverhältnis .....	66
c) Das Wirtschaften der öffentlichen Hand und das Beamtentum .....	70
Schlußbemerkung: Die Trennung der Funktionen in der Weltmarkt-Wirtschaft — ein Interesse des Staates .....	72



## **Vorbemerkung.**

An der deutschen Beamenschaft, ähnlich wie am alten Offizierkorps, und nicht zuletzt an unserem ganzen Gemeinwesen rächt sich jetzt hart und bitter, daß jene von jeher — obwohl der stärkste Träger des Staatsgedankens — sich der übrigen Bevölkerung gegenüber ausgeprägt als eine Sondergruppe, als Staat gleichsam im Staate, gefühlt und gegeben hat, und daß sie demgemäß die Erziehung zum Staatsgefühl, durch die im 17. und 18. Jahrhundert der Landschaftsmensch zum Staatsdiener geworden ist, nicht an das Ganze der Bevölkerung weitergeleitet, sondern die Führung der laufenden Gemeingeschäfte oder doch wenigstens die Kontrolle der Selbstverwaltung — entgegen den Absichten eines Stein und entgegen dem großen staatsmännischen, so gar nicht bürokratischen Wort: Selbstverwaltung ist besser als gute Verwaltung — mit allen Mitteln für sich reserviert und auch immer wieder ausgeweitet hat. Denn mit dem Mangel an staatlichem Sinn, der heute so kraß in allen Wirtschaftskreisen (bei den Unternehmern nicht minder als bei den Angestellten und Arbeitern) zum Nachteil des Ganzen hervortritt, hängt ursächlich die Verständnislosigkeit zusammen, mit der man allenthalben den Beamtenfragen gegenübersteht, und nicht zuletzt das Verkennen der Bedeutung, die für den Beamten sein Gehalt und für den Staat die Regelung der Beamtengehälter besitzt. Das naive Wort vom „Bürger, der den Beamten ernährt“, läßt sich wieder hören; als ob nicht alle wirtschaftliche Tätigkeit letztlich auf dem Schutz des Eigentums und der Verträge, namentlich aber des Lebens beruhte, den der Staat mit seiner Beamtschaft gewährleistet. Man überträgt die Anschauungen und Maßstäbe, die im Wirtschaftsleben zu recht bestehen, ohne Besinnen auf die völlig anders gestalteten Verhältnisse des Beamtenwirkens

und vergleicht, weil das Produktive dieses Wirkens sich nicht in wirtschaftlichen Handlungen offenbart, allein die Konsumentenstellung der Personen miteinander: das Gesicherte der Lebensführung auf der einen, das Unsichere auf der anderen Seite; als ob jene Sicherung dem Beamten seiner persönlichen Behaglichkeit wegen und nicht zur Sicherung eben seiner produktiven Tätigkeit und ihres staatlich bestimmten Inhalts gewährt würde.

Auf der anderen Seite macht sich aber auch der Mangel an Wirtschaftsfühlung bei weiten Teilen der Beamtenschaft noch immer in der Verständnislosigkeit geltend, mit der man gerade den Grunderscheinungen des neuzeitlichen Wirtschaftsgeschehens gegenübersteht. Weil man selbst — aus zwingenden Gründen des Allgemein-Interesses — nicht irgendwie unter den Einfluß des „Marktes“ gestellt ist und deshalb zwischen Tätigkeit und Entgelt ein Angemessenheits-Verhältnis festhalten kann, legt man eben diesen Maßstab der Angemessenheit auch an die Einkommen der Wirtschaftsmenschen; als ob es auf dem Weltmarkt neben dem (angemessenen?) Verlust einen angemessenen Gewinn überhaupt geben könnte, und als ob der Lohn nicht einen wesentlichen Bestandteil der Produktionskosten ausmache, von deren Gesamthöhe die Absatzfähigkeit der Waren und d. h. ihre Marktfähigkeit abhängt. Weil die ganze Beamtenstellung ausschlaggebend von der Tradition bestimmt wird, sieht man nicht, daß für die neuzeitliche Weltmarkt-Wirtschaft eines ihrer wesentlichen Merkmale gerade in der Lösung der traditionellen Beziehungen liegt, und läßt es deshalb an rechter Würdigung der eigentümlichen Unternehmernaufgabe fehlen; als ob diese sich in der inneren Leitung eines Werkes erschöpfe und nicht entgegengesetzt, in der Regelung der Marktbeziehungen zu allererst liege. So tritt auch der Beamte in aller Regel an die Wirtschaftsfragen einseitig, vom Konsumentenstandpunkt heran und läßt ebenfalls — was er dem Wirtschaftsmenschen zum Vorwurf macht — die Zusammenhänge zwischen der produktiven Tätigkeit und der Konsumentenstellung außer Beachtung.

Allerdings steht die Beamtenschaft mit dieser Betonung des Konsumenten-Interesses keineswegs allein. Die ungeheure Erschwerung, die im ganzen Bereich des deutschen Wirtschafts-